



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest aller Heiligen Gottes. Jnhalt. Jn einem jeden Stand kan man heilig werden. Vidi turbam magnam , quam dinumerare nemo poterat ex omnibus gentibus, & tribubus, & populis, & linguis, stantes ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Cibus indigestus malos generat humores, & corrumpit corpus, non nutrit, ita & multa scientia ingesta stomacho animæ nocet, quæ est memoria, si per mores, & actus digesta non fuerit; Unverkochte Speisen verursachen böse Feuchtigkeiten / richten den Leib zu Grund; Auch viel wissen / der Seelen Speis / richtet Seelen zu Grund /

wanns durch Werck und Sitten ihre Krafft nicht ausgiesset / und in der Seelen Magen ligen bleibt. Ein guter Lehr: Jünger muß aussagen / was er gelehret hat; Ein guter Christ muß aufweisen / was er gelehret im Christlichen Gesatz. Dises erhalten uns Simon und Judas!
Amen.



Am

Fest: Tag aller Heiligen

350 Les.

In einem jeden Stand kan man heilig werden.

Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, & tribubus, & populis, & linguis stantes ante Thronum. Apoc. 7. v. 9.

Ich hab gesehen ein grosse Schaar / die niemand zehlen kunte / aus allen Heyden / und Geschlechtern / und Bölckern / und Sprachen vor dem Thron Gottes: Also die Catholische Kirch in der heutigen Epistel aus der Offenbahrung Joh. am 7. v. 9.

350

Alter / und gemeiner Lands: Brauch hat mich zwar er: innert / Euer Lieb und Andacht anheut ein heiligen Strizel zu überreichen / massen auch Christus selbst im abgelesenen Evangelio unter seine liebe Jünger dise scheint ausgetheilt zu haben. Dann wie die ewige Wahrheit bey Matthäo am 4. v. 4. bewiesen hat: *Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore DEI;* Der Mensch lebt nicht allein vom Brod / sondern auch von dem Wort Gottes; Das ist / wie Augustinus Sermone 6. de tempore glosiret: Was das Brod dem Leib ist / das ist die Lehr Christi der Seelen; Dine genossenem Brod wird der Leib

ganz matt und ausgemergelt / untauglich zu seiner Berrichtung / ohne der Lehr Christi / und Anhörung des Göttlichen Worts wird die Seel ganz Kraft: los zum Guten: So kan ich ja billich die heut gepredigte 8. Seeligkeiten so viel heilige Brod nennen / mit welchen der Erlöser und Heyland seine liebe Jünger gespeiset und gelabet hat. Doch die Wahrheit zu bekennen / so hat mich von disem abgehalten / theils mein Unvermögen / theils auch / weil ich gesorget / ich möchte vielleicht von manchen für meine heilige Strizel einen Korb bekommen / und hören müssen / was vor Zeiten das Jüdische Volk Num. 21. v. 5. von dem Manna oder Himmel: Brod geredet hat: *Anima nostra*

nostra nauseat super cibo isto levissimo;
 Ich bedanke mich gar schön für die heiligen Strüzel / gar zu harte Brocken gibt es in demselben / es grauset einem nur darauf zu gedencken / will nicht sagen / zu genießen; Dann wie David im 79. Psalm v. 6. gesungen hat / seyn die Heil. Strüzel gemischet mit den bitteren Thränen-Wasser: *Cibabis nos pane lachrymarum;* sie seynd gemacht von dem sauren Taig der Trübsaal und Widerwärtigkeit: *Sustentate eum pane tribulationis,* 3. Reg. 22. v. 27. sie seynd gar zu schmale Bissen: *Dabit vobis Dominus panem arctum,* Isa. 30. v. 20. so bestinde ich auch schon / daß der allgemeine Brod-Watter aus der Speiß-Kammer seiner Göttlichen Vorsichtigkeit jeden aus euch sein Heil. Strüzel gegeben habe; diesem zwar von Schnee-weißen Semmel-Meel / wie einem Heil. Didaco, Franciscaner Bruder; einem andern von rauhem Gersten-Meel / wie dem Volck in der Wüsten bey Johanne am 6. diesem von lauteren Zucker und Butter-Taig / wie den Juden im Buch Exodi am 16. einem andern von bitteren Saur-Taig / ja auch wohl von Aschen / wie dem Propheeten Elia im 3. Buch deren Königen am 9. Paulus / wiewohl seines Handwercks ein Teppichmacher / und kein Beck / hat dise Heil. Strüzel verfertiget in seiner 1. Epistel zum Corinth. am 7. v. 7. *Unusquisque proprium donum habet ex DEO,* alius quidem sic, alius vero sic; Jeder hat sein eigne Gaab von Gott / diser ein solche / jener ein andere; Ist so viel geredet / verstehet Paulum unser gelehrte Coraelius: Jeder hat von Gott seinen gewissen Stand / auch seine gewisse Gnad / in seinem Stand fromm und heilig zu werden / und kan in denselben unter die Zahl der lieben Heiligen Gottes gezehlet werden. Mit disen heiligen Strüzel will ich jenen anheut das Maul stopffen / die oft Klagen: ihr Stand und Profession lasse es nicht zu / heilig zu werden / und bin gesinnt zu erweisen / daß jeder in seinem Stand / in seinem Amt und Profession könne ein Heiliger seyn / auch einmahl am heutigen Fest-Tag aller lieben Heiligen Gottes gesehret werden. Seyd bereit.

In alte Bunden ist es / die unfremm Erz-Watter Adam noch im Paradies der höllische Feind gehauet / die begangene Sünd und Laster mit unseren Stand und Profession entschuldigen und bemantelen. Man lese nur in Göttlicher Schrift das Buch der Erschaffung. Adam hatte wider den Befehl Gottes den verbottenen Apffel verkostet; Der gerechte Gott bezüchtigte ihn wegen seiner Unthat: Also bald legt Adam die Schuld auf seinen Ehestand: *Mulier, quam dediisti mihi sociam,* sagt er: *dedit mihi de ligno, et comedi,* Gen. am 3ten v. 12. Das Weib / so du mir zu einer Gesellin gegeben / ist daran schuldig / das hat mich verführet / wäre ich ledig gewesen / und nicht mit meiner Eva verheyrathet / nimmermehr wäre mir diß Laster in Sinn kommen. Ein alte Bunden / sage ich / ist dieses unseres ersten Vatters / und tragen die Nasen und Nuttermahl von derselben noch heut herum die mehresten Kinder. Der Geistliche sagt: Wäre ich doch Weltlich geblieben / wolte viel frömmere in meiner Freyheit gelebt haben / hätte mir vielmehr getrauet in der Welt / als aussere der Welt heilig zu werden. Der Welt-Mann sagt: O daß ich wäre in ein Carthaus gangen / und ein Carthäuser worden! so hätte ich sein nichts zu sorgen; könt Gott und meiner Seelen allein abwarten. Die Jungfrau sagt: O wäre ich doch nur einmahl im Ehestand / damit das Liebs-Feur gelöschet würde / wie heilig wolte ich leben! Die Verheyrathete spricht: Der Mann und die Kinder bringen mich noch in die Höl; O daß ich noch ledig wäre! kein Teuffel solt mich zur Ehe bringen. Der Handwercker sagt: Ich hab kein Zeit zu betten / die Arbeit muß verrichtet seyn; es werden keinem gebratne Tauben ins Maul fliegen; Komm ich in die Höl; so bringt mich mein Handwerck daren; wäre ich ein grosser reicher Herr: O wie heilig wolte ich leben / wie fleißig Gott dienen / wie reichlich Almosen geben! Was sagen oft grosse Herren? Alle Sorgen ligen auf ihnen; sie können an heiligen Tagen kein Predig hören / haben zu thun / daß

daß sie ein kleine Jäger-Mess darvon tragen; ihr Stand erfordere es/ daß sie den Pracht führen; büßet der Unterthan mit ein/ so sey es ihr Schuld nicht; ihr Stand/ ihr Amt sey ein Ursach. Psui! was seynd das für eitle Ausreden/ für kühle Entschuldigung/ für faule Fisch von einem Christen? *Quod ipsi gerunt, hoc officiis suis adscribunt*; gibt den Berweiß Ambrosius L. 7. de Militancibus; was man selbst aus eigener Bosheit verwürcket/ das muß das Amt/ der Stand gethan haben; gleich wäre es für sich selbst ein Sünd/ein Ehe-Maß/ein Handwerker/ein Beamter oder Welt-Mann zu seyn.

352 Wie wenig aber Adam den Vater entschuldiget hat sein Ehestand/ so wenig auch entschuldiget der Stand/ und Handthierung die Kinder. Die Schrift wird die Prob geben. Bey Luca am 5. kamen die Soldaten/ die Kauffleuth/ die Beamte/ ja die König selbst zu Johanne dem Tauffer/ wolten von ihm erlernen den Weeg zum Himmel/ und ein heiliges Leben; Was hat er aber ihnen geprediget? Vielleicht: Ihr Soldaten/ wann ihr wollt selig werden/ so müßt ihr das Kriegen bleiben lassen/ Wehr und Waffen ablegen; Ihr Kauffleuth! wann ihr wollt heilig werden/ so müßt ihr euren Handel einstellen/ Kräme und Laden zumachen/ nichts mehr kauffen/ noch verkauffen. Ihr Beamte! wollet ihr in Himmel kommen/ so müßt ihr euer Amt resigniren? Iyro Majestät der König! wann sie wollen das Himmelreich besitzen/ müssen sie Cron und Scepter von sich legen/ leben/ wie ich Johannes ohne Haus/ ohne Weib/ ohne Kleid/ ohne Speis/ ohne Gewerbschafft? Mit nichten hat diß Johannes gelehret; sonst wären alle Stand und Nemter ein Ursach der Verdammnuß. Sondern er predigte den Soldaten: Plagt die arme Leuth nicht/ plündert das Land nicht aus/ macht nicht alles preis/ wo ihr hinkommet. Er predigte den Kauffleuthen: Überbietet die Waar nicht/ braucht kein ungerechte Maas oder falsches Gewicht/ fluchet und schwöret nicht/ lügt und betrügt nicht. Er predigte den Beamten und grossen Herren: Überschätzt die Leuth

nicht/ unterdrucket sie nicht gewaltthätig/ führet nicht gar zu grossen Pracht/ laßt euch befriedigen mit eurer Besoldung. Er predigte dem König Herodi: Laß deines Bruders Weib gehen/ verlaß dein unkeusches Leben/ hüte dich vor der Blut-Schand: Nicht dein Cron/ mein König! sondern dein Unlauterkeit; nicht dein Hoch-Adeliches Ansehen/ mein Hof-Mann! sondern dein Übermuth; nicht dein Amt/ mein Beamter! sondern dein Untren; nicht dein Handelschafft/ mein Kauffmann! sondern dein Ungerechtigkeit; nicht dein Jungfrau-Stell/ mein Jungfrau/ sondern dein Leichtfertigkeit; nicht dein Ehestand/ mein Ehe-Mann/ oder Ehe-Frau! sondern dein Ungedult ist ein Ursach deines Verbrehens/ und wird dich von der Zahl deren Heiligen ausschliessen.

353 Ich bekenne es zwar wohl/ daß ein Stand mehr Gelegenheit habe/ Gott zu dienen/ und heilig zu leben/ als der andere; diß allein predige ich: Du sehest Burger oder Soldat/ geistlich oder weltlich/ verheyrahtet oder unverheyrahtet/ so kanst du in dem Deinigen heilig werden/ und die Seeligkeit erhalten; dann es ist der Himmel ein grosser herrlicher Pallast/ so groß/ daß der Prophet Baruch am 3ten v. 24. in Betrachtung dessen für Verwunderung ausgeruffen: *O Israel! quam magna est Domus DEI, & ingens locus possessionis ejus!* O Israel! wie groß ist das Haus Gottes/ wie groß und breit sein Platz? So groß/ daß nach Meynung Tiriai einem jeden Heiligen im Himmel zum wenigsten ein Platz werde eingeräumet werden von 500. Meilweegs/ sintemahlen nur der Umkreis des Himmels/ mehr/ als funffzeben tausend million Meilen in sich haltet; so groß/ daß wann du einem jeden Heiligen im Himmel so viel Platz laßest/ als der kleinste Stern am Firmament innen hat/ so werde eines jeden Heiligen Platz 2560. mahl übertreffen die ganze Spanische Monarchie. In diesem so grossen Himmels-Haus/ wie beweiset die ewige Wahrheit bey Joh. am 14. v. 2. seynd viel Wohnungen/ *in domo patris*

tris mei mansiones multæ, in dem Haus meines Vatters seynd viel Wohnungen / klein und groß / jung und alt / arm und reich / Burger und Edelmann geistlich und weltlich werden in diesem einen Platz finden: *Et si alius alio fortior, alius alio sapientior, alius alio justior, in domo patris mei mansiones multæ sunt, nullus eorum alienabitur ab illa domo*; erkläret die Wort Johannis Augustinus Tract. 67. in Joannem: Ob schon einer stärker ist als der andere / einer weiser als der andere / einer gerechter als der andere / seynd doch in dem Haus meines Vatters viel Wohnungen / keiner wird davon ausgeschlossen. Auf dieser Welt zwar seynd viel Leut unterschiedliches Stands und Condition, von vielen Orten ausgeschlossen; der König Nabuchodonosor wolte in seinem Pallast keine Jüngling leiden / als *de semine regio, in quibus nulla esset macula, decoros forma, et eruditos omni sapientiâ*; Dan. am 1. v. 3. & 4. Jüngling von Königlichem Geblüt / schön von Gestalt / unterwisen in aller Weißheit. In die Ritter - Orden und hohe Thum - Stifter wird keiner angenommen / als die ihr adeliches Geschlecht von vielen Anaten können beweisen. Aber Gott ist mit seinem Himmlischen Pallast nicht so haicklich: *Ex omnibus gentibus, et tribubus, et populis, et linguis*; sagt mein angezogener Canzel - Spruch Apocal. am 7. v. 9. aus allerley Nationen und Völkern / aus allerley Ständen und Handthierungen gibts Heilige in dem Hime / aus allerley Ständen und Völker können auch noch Heilige werden.

354 Es seynd in dem Himmel der heilige Cletus und Anacleus mit vielen andern / und dise waren Päbst; es seynd in dem Himmel der heilige Hieronymus und Bonaventura, und dise waren Cardinal; es seynd in dem Himmel der H. Laurentius Justinianus und Cyrillus Alexandrianus, und dise waren Patriarchen; es seynd in dem Himmel der H. Nicolaus und Wolfgangus, und dise waren Bischöf; es seynd in dem Himmel der H. Bernardus und Benedictus, und dise waren Aebbt; es seynd in dem Himmel der H. Thomas Acrebatenus

R. P. Kellerhaus, S. F. Festivale.

und Cuno, und dise waren Pröbst; es seynd in dem Himmel der H. Amanus und Wolphelmus, und dise waren Canonici; es seynd in dem Himmel der H. Severus und Adolphus, und dise waren Pfarrherren; es seynd in dem Himmel der H. Henricus und Carolus, und dise waren Kayser; es seynd in dem Himmel der H. Ludovicus und Casimirus, und dise waren König; es seynd in dem Himmel der H. Guilielmus und Amadeus, und dise waren Herzog; es seynd in dem Himmel der H. Godefridus und Romaricus, und dise waren Grafen; es seynd in dem Himmel der H. Leopoldus, Abdon und Sennen, und dise waren Marggraffen; es seynd in dem Himmel der H. Hermes und Maximus, und dise waren Edelleut; es seynd in dem Himmel der H. Martinus und Eustachius, und dise waren Soldaten; es seynd in dem Himmel der H. Ivo und Thomas von Aquia, und dise waren Doctoren; es seynd in dem Himmel der H. Guido und Tirumencius, und dise waren Kauffleut; es seynd in dem Himmel der H. Crispinus und Crispinianus, und dise waren Handwercker; es seynd in dem Himmel der H. Anastasius und Eligius, und dise waren Künstler; es seynd in dem Himmel der H. Paulinus und Phocas, und dise waren Gärtner; es seynd in dem Himmel der H. Drogo und Alexander, und dise waren Hirten; es seynd in dem Himmel der H. Isidorus und Spiridion, und dise waren Bauern; es seynd in dem Himmel der H. Processus und Martinianus, und dise waren Stadt - Knecht; es seynd in dem Himmel der H. Victor und Sothenes, und dise waren Hencker; Will nichts sagen von so viel tausent Einsidlern / Mönchen und Kloster - Leuten / in summa: Aus allen Ständen gibts Heilige im Himmel / aus allen können auch noch Heilige werden.

Aber der Scrupel / sagt mir einer ist noch nicht aufgelöset. Freylich wohl gibts H. Leut aus allen Ständen / so seynd doch deren / die unter weltlichen Geschäften gelebt haben / sehr wenig; und kan halt einmahl nicht verneinet werden / daß in dem weltlichen Stand

M m einem

einem sowohl / als dem andern grosse Hindernus an der Heiligkeit vorkommen. Wann disem nicht also / warum gehen dann noch täglich so viel tausend in die Klöster und Clausen? Wann sie in der Welt so heilig leben können / so leicht seelig werden / als dorten? Chryso- stomus der goldene Vatter gibt dir die Antwort: Freylich gibts viel Hinder- nissen im weltlichen Stand und Ge- schäften ein heilig Leben zu führen / und seynd wenig gegen die Geistlichen ge- rechnet / die darinnen zu wahrer Hei- ligkeit gelangen. Entgegen erforderet Gdt auch nicht von einem jeden / daß er alles thue / alle Tugend-Wercke / die seine Heilige gewürcket haben; son- dern daß ein jeder übe jene Tugend und Andacht / zu welcher er vermög seines Stands verbunden. Meine Zuhörer! sie wollen sich nur ein wenig umsehen in diser Kirchen! Was sehen sie? Gold und Silber; Allein dises? Auch Stein und Holz / auch Eisen / Bley und Glas; Worzu diser Unterschied? Wann alles von Gold und Silber wä- re / was wurde sicher seyn? Wann al- les von Stein und Holz wäre / wo würde das Recht einfallen? Es muß Gold und Silber / Stein / Holz und Glas untermischet seyn / soll es ein rechtes Ansehen in der Kirchen haben: *Vos enim estis Templum DEI vivi*; sagt Paulus in seiner 2. Epistel zum Corinth. am 6. v. 16. Habt ihr nun dise materialische Kirch angesehen / so sehet euch jetzt selber an; ihr seyd die Kirch Gdtes: Etliche aus euch seynd im hohen Ehren-Stand / glänzen wie das Gold; andere seynd im niedrigen Stand / gleichwie Stein und Holz; etliche seynd schneeweiß / wie Silber im reinen Jungfrau-Stand; andere beschwehrt im Ehestand / wie Bley und Eysen; alles gereicht zur Zierde der Kirchen / keiner ist unbequem zum Gebäu des Himmels und der Heilig- keit: *Non potes esse lapis pretiosus?* sagt Chryso- stomus, *esto aurum*; Kanst du in dem Kirchen-Bau kein Edelge- stein seyn / so kanst du doch Gold seyn; *non potes esse aurum? esto argentum*, *solum persiste in fundamento*; Kanst du auch kein Gold seyn / so seye Silber;

Kanst du auch kein Silber seyn / seye Holz / Stein / Bley oder Erden; bleib nur im Fundament / und weiche nicht von Christo durch die Sünd; du sehest in einem Stand in wem du wilt / der Himmel wird dir nicht fehlen. Bist du ein Haus-Mutter und kanst nicht heilig leben wegen der Haus-Geschäf- ten / wie ein Kloster-Frau; so gehe aufs wenigst bisweilen in die Kirch / wie ein gottseelige Anna die Mutter des Pro- pheten Samuels. Kanst du nicht Tag und Nacht auf den Knien liegen / wie ein heiliger Hieronymus? außs we- nigst verricht kniender dein tägliches Gebett / wie der H. Ludovicus König in Franckreich; Lasset dich die nothwen- dige Arbeit in kein Kirch kommen? so bett in deiner Werkstatt / erhebe un- ter wehrender Arbeit dein Gemüth zu Gdt / mach ein gute Meynung dar- zu / und opffere sie Gdt auf / wie ein H. Bauersmann Isidorus.

Die Christliche Catholische Kirch kommt mir vor wie ein schöner Garten: in disen Garten ruffet der himmlische Gärtner alle Seelen: *Veni in hortum meum, Soror mea sponsa*; Cant. am 5. v. 1. Glaubige und Unglaubige / Chris- ten und Juden / Türcken und Hey- den. Was ist aber in disem Garten? Wann nur Lilien darinnen wachseten / so wurden die Unglaubige daraus blei- ben; auch viel von denen Glaubigen müßten daraus weichen / die nicht viel halten auf die Lilien der reinen Jung- frau-schaft / und mit dem Ehe-Band schon verbunden. Wann nur Schat- tenreiche Eder-Bäum in disem Garten wären / so blieb der Jud draussen / dann er sucht nur fruchtbare Bäume der Reichthum; es dörfte sich auch kein Christ um einen ehrlichen Gewinn be- werben. Wann nur Weinreben in di- sem Garten wachseten / so käme kein Türck hinein / dann er hat den Wein verredet. Wann nur gemeiner Kehl und Kuchel-Kraut in disem Garten aufgehen / so bleibt der Heyd daraussen / dann er wäre gern hoch angesehen / dörfte auch kein Christ ein ansehnliches Amt verwalten / aber weit anders ist beschaffen diser Garten: Der H. Cy- prianus L. 2. Epist. c. 6. beschreibet ihn:

O beatam Ecclesiam nostram, cujus floribus nec lilia, nec rose defunt! O wie glücklich ist unsere Kirch! wie annehmlich ist diser Garten / in welchem allerhand Blumen und Bäume aufwachsen / damit sie einmahl in das himmlische Paradeis versetzt werden! Will einer in diesem Garten kein schneeweise Lilien / kein Jungfrau bleiben / so mag er im Ehestand ein fruchtbarer Baum werden; er kan auch in diesem ein Heiliger werden. Will er kein fruchtbarer Baum werden / so mag er ledig und unverheuratet ein Jungfrau bleiben; er kan auch im ledigen Stand selig werden. Will einer in diesem Garten kein Rosen werden mit dem Purpur des um Christi Willen vergossenen Bluts gefärbet / so kan er ein Hyacinth / ein Confessor oder Bekenner seyn / er kan auch ohne Blut-Vergießung heilig werden. Will einer in diesem Garten kein Ritter-Sporn / kein redlicher Kämpfer und Ritter seyn / der wider Fleisch und Blut / die Welt und ganze höllische Macht männlich kämpffet / und ritterlich streitet / so mag er ein Ehrenpreis werden durch die gute Werk; er kan auch durch diese heilig werden. Will einer in diesem Garten kein verächtlicher Kürbes kein schlechter und gemeiner Mann bleiben / so mag er gleichwohl ein grosser Herr werden / er kan auch im Ehrenstand heilig werden; leydet sein hohes Gemüth nicht / daß er ein geringes Kräutzel verbleibe / ein demüthige Ordens-Person / so werde er durch sein Tugend und Fromkeit ein Schlüssel-Blum / ein Hoch-würdiger Kirchen-Prälat / er kan auch in diesem Stand heilig leben / und mit allen Heiligen im Himmel geseyret werden.

357

Es ist diser Himmel ein herrliche schöne Stadt / wie ihn gesehen hat Johannes der apocalypische Adler in seiner Offenbarung am 21. *Civitas in quadroposita* v. 16. *Et habet murum magnum et altum* v. 12. Diese Stadt ist in 4. gleiche Theil abgetheilet / mit einer hohen Ring-Mauer umgeben / *Murus civitatis habens duodecim fundamenta*, v. 14. auf 12. Fundament ist diese Mauer gegründet / 144. Elen

R. P. Kellerhaus, S. J. Festivale.

hoch / *platea civitatis aurum mundum, tanquam vitrum pellucidum*, v. 21. die Strassen diser Stadt seynd gepflastert mit klarem Gold / glänzen wie ein Spiegel-Glas / in diser Stadt wird es nie Nacht: *Civitas non eget sole, neque luna*, v. 23. in diser Stadt ist kein Mangel / kein Creutz / kein Unglück; diese Stadt ist am Reichthum nicht zu schätzen: *Gloria et divitia in domo ejus*. Psalm 111. v. 3. Ihr Glorij und Herrlichkeit hat kein End / alles ist in ihr im Überfluß. O wohl ein herrliche Stadt! O daß wir doch einmahl in diser residiren möchten! Seyet getröstet / Geliebte! diese von Johanne gesehene Stadt / will sagen / der Himmel hat 12. Porten / durch welche der Eingang ist: *Duodecim portae, duodecim margaritae*, sagt weiter Johannes v. 21. Vier Porten zwar seynd verschlossen / die nimmer geöffnet werden / daraus die rebellische Engel verstorben worden / acht stehen noch Tag und Nacht offen / durch welche wir alle können eingelassen werden / das heutige abgelesene Evangelium beschreibet sie: Bey der ersten Porten haltet Schildwacht *Paupertas*, die Armuth / da bettellet man sich hinein; *Beati pauperes!* den Armen stehet diß Thor ganz sperrweit offen. Mein Gott! man lasset sonst die arme Leut nicht gern in grosse Städte und Pallast / sondern die mit Carozen und 6. Pferden kommen / denen macht man das grosse Thor auf; aber bey der himmlischen Stadt gehet es anderst zu / wann dahin kommt der reiche Mann mit Kutschen und Pferden / so schliesset man ihm das Thor vor der Nasen zu / kommt aber der arme Lazarus / da ist das Thor sperrweit offen. O ihr arme / vertriebene / verbrennte und geplinderte Leut! die ihr an jeho im Lazareth und Spitalern verfaulet / auf den Gassen ohne Labung herum lieget; ihr arme Dienstbotten / die man franck aus dem Haus stoffet; ihr arme Geistliche die ihr freywillig Belt und Gut verlasssen / küßet noch heut alle euren Bettel-Sack / euch schencket der gnädige Gott in seiner Residenz-Stadt ein Wohnung und Burgerrecht / das Himmel Thor stehet euch offen.

M m 2

Bey

358

Bei der anderten Porten haltet die Wacht *Mansuetudo*, und stehet darauf geschrieben: *Beati mites!* Seelig seynd die Sanfftmüthigen/ da schleicht man hinein: Durch diß Thor seynd hinein geschlichen/ *Qui cum maledicerentur, non maledicebant, cum paterentur, non comminabantur, 1. Petr. 2. v. 23.* Die gescholten und nicht wider gescholten/ die geschlagen worden und nicht wider geschlagen/ ihren Feinden alle Lieb erwiesen haben. Bei dem dritten Thor haltet die Wacht *Pœnitentia*, dann es heisset das Buß-Thor/ und stehet darauf geschrieben: *Beati qui lugent!* Seelig seynd/ die da trauern/ da weinet man so lang/ bis man einen einlasse. O ihr Sünder! verzweiflet nicht/ diß Buß-Thor stehet euch offen/ klopfet auf die Brust/ so öffnet sich diese Himmels-Thür/ seuffzet/ so springen die Schösser auf. Ihr betrübte Wittwen und Waisen! ihr Francke und betrübte Leut! seyd getröstet/ euere Thränen sprengen das Himmels-Thor/ welches euch offen stehet/ Gott wird eure Thränen von euren Augen bald abwischen. Bei dem vierten Thor haltet Schildwacht die Gerechtigkeit/ und stehet darauf geschrieben: *Beati qui esuriunt, & sitiunt Iustitiam,* Seelig seynd welchen nach Gerechtigkeit gedürstet und gehungert hat; diß Thor stehet offen allen Liebhabern der Gerechtigkeit. Bei dem fünfften Thor haltet die Wacht die Barmherzigkeit; dann es stehet darauf geschrieben; *Beati misericordes!* Seelig seynd die Barmherzigen; da muß man sich mit Allmosen einkauffen. Bei dem sechsten Thor haltet Wacht der Frieden/ und stehet darauf geschrieben: *Beati pacifici!* Seelig seynd die Friedsamern; kein Balger/ kein Rauffer kan allda hinein gehen.

359 Bei der siebenden Porten haltet die Wacht *Puritas*, die Keinigkeit/ und

stehet darauf geschrieben: *Beati mundo corde!* Seelig seynd die eines reinen Herzens seynd; durch diese Porten gehen ein alle keusche Weiber mit Susanna/ alle keusche Jüngling mit Joseph/ alle arme Diensthotten/ die ihre Jungfrauschafft um kein Summa Geld verhandlen wollen. Bei dem letzten und achten Thor haltet die Wacht *Persecutio*, die Verfolgung/ dann es stehet darauf geschrieben: *Beati qui persecutionem patiuntur!* Seelig seynd die Verfolgung leiden/ diß Thor heisset das Kreuz-Thor/ stehet offen allen betrangten/ gepreßten und beschwährten Christen. Sehet Geliebte! acht große Porten hat die himmlische Stadt Jerusalem; Wer kan allda nicht sagen mit dem H. Chryostomo: *Hei! quot nobis ad salutem via?* O wie vielerley Weg haben wir zur Seeligkeit? Jetzt widerum zu meinem Vorhaben: Wer nicht will eingehen durch ein Thor/ gehe durchs andere. Willst nicht eingehen in den Himmel durchs Bettel-Thor? Behalte in Gottes Nahmen/ wann nur gerechtsam/ dein Geld und Gut; gib nach deinem Vermögen Allmosen/ die Barmherzigkeit wird dir ein anders Thor aufmachen; Willst nicht eingehen durchs Jungfrau-Thor? Viel Glück auf die Hochzeit! Klopffe an das Frieden-Thor/ lebe im Ehestand in Fried/ Lieb und Einigkeit: durch ein jedes Thor/ in einem jeden Stand kanst du dahin gelangen/ wann du nur solchem gemäß lebest.

Froloche demnach mit den Heiligen Gottes/ wünsche ihnen tausend Glück zu ihrer erworbenen Seeligkeit/ folge ihren Fußstapffen tapffer nach/ bewerbe dich in jenem Stand/ in welchen dich Gott gesetzt/ um die standmäßige Tugend/ und du wirst eben dahin gelangen/ und sammt ihnen dich ewig erfreuen können.

A M E N.



Am